

# Kommentar: Chance verspielt

Von Andreas Spengler

---

Das Verwaltungsgericht Sigmaringen hätte wohl ein für alle Mal für Klarheit sorgen können: Was bedeuten die vagen Formulierungen im Eingemeindungsvertrag? Was kann für die laufenden IGI-Planungen daraus abgeleitet werden? Doch genau diese Fragen blieben unbeantwortet. Weil die ehemalige Gemeinde Höfen und ihre Vertreter das gar nicht entscheiden lassen wollten.

Weil es zunächst darum ginge, diese Fragen in den gewählten Gremien zu diskutieren, so die Begründung der Kläger aus Höfen. Doch gleichzeitig fordern sie wiederum, juristische Gutachten einzuholen, um dann genau diese Fragen klären zu lassen. Ehrlicher wäre gewesen, jetzt alles auf eine Karte zu setzen. Im Interesse der Bürger, der



Steuerzahler und der Öffentlichkeit. In der langen Geschichte der IGI-Planungen gab es zahlreiche Möglichkeiten, Argumente vorzubringen. Jetzt wäre der Moment gewesen für ein Machtwort aus Sigmaringen – selbst wenn es den IGI-Gegnern nicht gefallen hätte. Stattdessen müssen sich die Höfener mit einem Minimalkompromiss begnügen, dessen Aussagekraft gegen Null geht. Der Vertrag ist gültig, aber das sagt wenig über die Bindungskraft und die Auslegung einzelner vager Formulierungen aus. Und dem Zweckverband konnten die Höfener lediglich die Formulierung abringen: Er werde sich bei der Abwägung der Stellungnahmen an die gesetzlichen Vorgaben halten. Das sind Selbstverständlichkeiten.

Klar ist damit nur eins: Die Diskussionen und Streitigkeiten gehen mal wieder in die Verlängerung. Chance verspielt.

[a.spengler@schwaebische.de](mailto:a.spengler@schwaebische.de)

---